

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 29

Artikel: Sport als Erziehungsmittel - Ein alter Zopf?
Autor: Meier, Markus / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

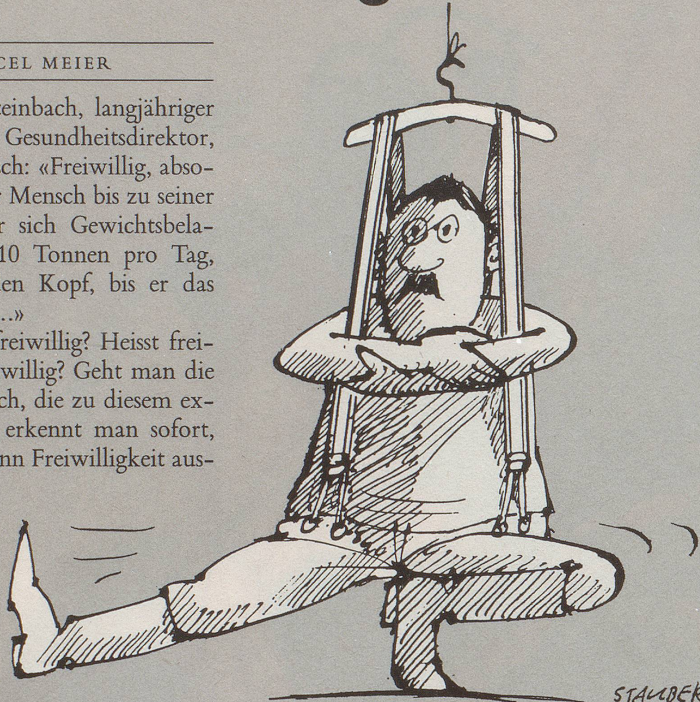
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sport als Erziehungsmittel – ein alter Zopf?

VON MARCEL MEIER

Professor Manfred Steinbach, langjähriger bundesdeutscher Gesundheitsdirektor, meinte kürzlich zynisch: «Freiwillig, absolut freiwillig läuft der Mensch bis zu seiner Erschöpfung, setzt er sich Gewichtsbelastungen aus bis zu 10 Tonnen pro Tag, schlägt er sich an den Kopf, bis er das Bewusstsein verliert ...»

Wirklich absolut freiwillig? Heisst freiwillig nicht frei und willig? Geht man die Liste der Motive durch, die zu diesem extremen Tun führen, erkennt man sofort, dass mehr Zwänge denn Freiwilligkeit ausschlaggebend sind.



Professor Steinbach, übrigens ein ehemaliger 8-m-Weitspringer, meinte an anderer Stelle, der Hochleistungssport sei zu einem interessanten Versuchsfeld geworden.

Drängt sich da nicht zwangsläufig die Frage auf: Wer sind denn da die Versuchskarnickel? Sind es überehrgeizige Athleten und ihre «Betreuer», die da, getrieben von

Erfolgs- und anderen Zwängen, herummanipulieren?

Wie gefährlich derartige Experimente und medizinisch-pharmazeutische Manipulationen sein können, zeigte der traurige Tod der Mehrkämpferin Birgit Dressel.

«Die Doping-Diskussion», so Georg Kennel, Präsident des Schweizerischen

Leichtathletikverbandes, «muss in einen grösseren Rahmen gestellt werden. Man darf nicht nur die Kontrollen sehen, man muss sich endlich wieder auf die pädagogische Aufgabe des Sports besinnen.»

Sportpädagogen haben die erzieherische Aufgabe des Sports, die nach Kennel anscheinend in den letzten Jahren verloren ging, stets hochgehalten. Auf der anderen Seite gab und gibt es Kreise, die eine solche pädagogische Aufgabe in Abrede stellen. Sport sei zweckfreies Tun, sei reines Vergnügen. Sport als Erziehungsmittel sei ein alter Zopf.

Gewisse Vorkommnisse in und ausserhalb der Arenen geben ihnen leider recht: von Erziehung, zum Beispiel zum Fair-play, keine Spur.

Wohl umfasst auch der absolute Spitzensport gewisse erzieherische Komponenten. Für den pädagogischen Wert aber sind weitgehend die Zielsetzungen sowie vor allem die Mittel, die dafür eingesetzt werden, entscheidend.

Wenn man sich endlich wieder auf die pädagogischen Aufgaben des Sportes besinnen sollte, wie Kennel das fordert, würde es nichts schaden, wenn gewisse Trainer, Sportärzte, Funktionäre und Manager sich die Frage stellen würden, wie weit sie es bereits getrieben haben und noch treiben wollen.

Entschuldigung, sind Sie von hier? Kann ich Sie nach dem Weg fragen?

Es ist nicht leicht, den richtigen Weg zu finden.

Allerdings nicht! Die meisten Leute, die hier herumlaufen, sind Touristen und kennen sich selbst nicht aus.

In einem gewissen Sinn laufen wir alle herum und kennen uns nicht aus.

Sie sind also auch nicht im Bild?

Das kommt darauf an. Ich möchte gerne versuchen, Ihnen zu helfen, so dass Sie wenigstens die richtige Richtung einschlagen können.

Ich möchte einfach nur ins Zentrum. Wenn ich dort bin, finde ich mich schon zurecht.

Sagen Sie das nicht! So manchem ist es geschehen, dass er bloss an den Rand des Zentrums kam und geblendet und verwirrt wurde. Es ist unvorbereitet nicht leicht zu ertragen ...

... doch, doch, ich weiss dann schon Bescheid. Vorhin sagte einer, ich müsste einfach immer nur abwärts, dann käme ich unweigerlich ins Innere.

Und?

40

Kennen Sie den Weg?

VON PETER PETERS

Das habe ich getan.

Und?

Ich bin, wie Sie sehen, überallhin gekommen, nur nicht ins Zentrum.

Immerhin haben Sie mich getroffen. Vielleicht sind Sie dem Ziel näher, als Sie denken.

Ja, wo muss ich denn nun lang?

Haben Sie wirklich geglaubt, der bequeme Weg, immer bergab, führe zum Ziel?

Nun ja, es klang ganz plausibel.

Das würde Ihnen wohl gefallen, wenn ausgerechnet der Weg des geringsten Widerstandes zum Ziel führte. Doch leider ist es nicht so.

Also muss ich doch bergauf, ich dachte es mir schon.

Es gibt ein altes, chinesisches Sprichwort, das lautet: Zu den Quellen geht es gegen den Strom.

Aha.

Sie wollen doch ins Innere, zum Kern.

Ja, wie gesagt. Wie muss ich denn nun gehen?

Wer zum Kern will, muss durch die Schale hindurch, manchmal sogar durch viele Schalen.

Hören Sie, würden Sie mir jetzt bitte mal freundlicherwise erklären ...

Nicht selten werden die Schalen um so dicker, fester und undurchdringlicher, je näher man dem Zentrum kommt.

Hören Sie, ich habe Sie nicht um einen philosophischen Vortrag gebeten, sondern um eine einfache Wegbeschreibung. Aber Sie scheinen sich in dieser Stadt überhaupt nicht auszukennen!?

Überhaupt nicht. Ich bin zum ersten Mal hier. Aber vielleicht können Sie mir ja weiterhelfen. Ich muss nämlich gleich zu einer wichtigen Versammlung in die Bismarckstrasse. Die muss mitten in der Innenstadt sein.